Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 32

Artikel: Die Schweiz und der Dreibund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

💸 Die Wahl des Pfarrers in Oberbuchsiten 🦑

Kanton Solothurn, im Gan, gang ngu!

Volebant duo clerici im Buchsgün Biarrer sein,
Unus erat zeloticus, den sett der Bischof ein.
Et alter candidatus est ein dischen liberas,
Hunc odit lepus, leporis, der Bischof, fossosial.
Sed cives Buchsitanei zieh den Lib'rasen dor,
Jurant, quod lepus leporis den Frommen außersor.
"Persona grata mihi est der Fromme don den Zwei'n,"
Dicedat lepus leporis, "für Euern sag' ich — nein!
Quem vultis, mihi non placet, drum haltet 's Maus, sind stiss!
Episcopo soli licet zu wähsen, den er will.
Mihi placet catholicus, der seinen Lumpenhund
Sepulcrum dat grataitus auf der Buchsterpfrund.
Non tolerado parochum, der siir ein Sängersest

Domum sacratam Domino dem Pöbel überläßt. Sie volo et sie judeo wie Wilhelm in Berlin, Si mihi non pareditis, icheert Euch zum Teufel hin!" Sed cives ex Buchsito sunt nicht furchtiam von Natur; "Nostri juris sumus" dicunt, "'rauß mit der Kollatur!" Non audiunt serviliter auf Leporis Gebot, Nam multi canes semper sunt ja stets des "Sasen" Tod Quid faciat episcopus? Der Handel ist verspielt. Obsequitur nunc civibus und flucht vor Zorn und schift. Ne pudeat Episcopum, weil er nun weichen muß, Relegat novum parochum nach Einselblen zur Buß. Hic agit poenitentiam im Kloster unverzagt Et sperat indulgentiam für seine Hafen jaß.

Stanislaus an Cadislaus.



Liäper Bruother!

In der Oschbichweiß hot amm letschben Mäntig das Theelyrium tremens oter Tremalutschi di terra, wie ther Khrchenfatter Bogg-Atschio fagt in seiner berihmten Tecamera obscura, stattgefunden, urbem invenit. Es war jistemang um finf Uhr morgenz. Leisenbêth erwuch eppenfalt, aper natirlich in ihrer aignen Zelle; fi hot auch ebbeß fon Siben nacher Rohrden ferspiirt, hogi gagt. Der heulige Franziscus plampte an ther Wandt hin und her alz op er noch bediaduselt war fom Porziunkelifascht nochen; benn nur under ung ragt, konnen fogahr ti Gaischlichen öbben ainen caeruleum lunae diem, plauen Mondag haaben. Zu Schaaffhaußen gabs eine Motion, daß der Meganatohm Josua keine scheenere und aindringlichere hedde bringen kennen. Bei den Bircherhegelianern und Hagelianern hot erdgebibbnet, weilzi erstänz ben fromben Reichlin geschtraaft haben dafir, daß er ad gubernaculum veritatis zur Steier der Waarheit ragt hot, das ferfligte Sigmeiringermeitli set in ainem Herrenhüterhaus gweßt. Zweitänz haben di Wättischweinler ainem frommen Dinfigler, wölcher pei der Eisenbahnsubvenzionzabstimming "9" gesagt hotte, die Turben nicht appekaust und so gägen das jus turbationis gehandelt. In Zigrizien heth kein tellurium tremulenz gegäben und zweutänz fain Deffizitium tironicum federale, wenn der Consiliarius nazionalis Dubius den ehrwidrigen Pfarrer Oschwald wägen dem sakrilegischen Schitzenfahnen nicht poleidigt hedde.

Im gallörischen Rapperschweil hots das Halbinzelchen ouch schiär gelupft, weilfi heimlich das Kappenzeinerchlohster undergraden, piß es in See abentrolet, es ist schon aine Küfi dört. Wenn ich Guardian wär, gäb ich den Rapperschwilerherren kaine ainzige Suppe meer! Sie könndten mainetwägen ihren schwarzen Hirsch saugen.

So gehz; iberall Ungerächtigkeiten, iniquitates ohne Ende! Die präfften sind noch die Bärnermußen und da meine Leisenbeth von Beruf aine Wittfrau ift, so halte ich mich an Satzung 646 des bärnischen Zifihlrächt, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Fürst Bismard äußerte neulich, er kenne Berlin ziemlich gut, er habe mehrere Jahre bort gewohnt.

O, die Berliner können sich auch noch des alten Herrn ganz wohl entsinnen, es war ein etwas polternder, rebseliger Wann, der immer auf die Reichsseinde schimpste. Wie mag es ihm wohl jest geh'n?

Michtel: "Kennst du den Unterschied zwischen den Ifraeliten in der Biiste und vielen Deutschen?"

Röbt: "Ja, die Juden beteten in der Bufte ein goldenes Ralb an, die Deutschen bagegen ben eifernen Bismard."

Ladislaus an Stanislaus.



Liäper Bruoter!

Wart, ich will dir Deppis verzellen.

Alfi an Maria Helmsuchung hab wollen mei Leisenbeth 3'Billingen usen in ihrer Ferien bluchen, habi 3'Chostis den versitzten Zug ericht troffen, als er schon eine halpe Stunte abdüselet zi ischt. Wäri tei Kappenzeiner gwesen, ich hätt das Sappermänt mit scharf ackzäntuirtem zekaah außsgsprochen; so aber habi nur glamentirt wie der Broseet Habatuck.

Sie habed mir aber freintlich die Sach erblitziert; es chömm dies Malöhr von der Pattischen Zeit her. "Schauens, Herr Chappenzeiner," habens zagt, "da an der Stazionsuhr das Hoffmannsche Zieserplatt!" Ich hab nichd gwußt, träumzmer otter gehe noch was Schlimmeres in meinem Ghirn vor; Zeiger hoz da kreugundkwär wie d'Stachle eines Säunigels, so daß fein ehrbarer Chappenzeiner sich darin ortentalistien, z'recht sinden kann. Die einten trägen das weiße Kreuß im Rothenseld und komed hinten nach; auf der antern chläbed, wenns mer recht ist, Schwobenchäser mit einem rothen und einem gählen Flügel.

Bum Schaden habi schließlich noch den Schbott kriegt: Wir Schwaizer söllen uns nach der einhaitlichen Zeit richten, sonst chämed wir mit euserer Neudrallität noch zipät in Himmel. Fuxteufelswild habi meinen Lauf nach dem Hafen grichtet und bin wie der gschlagene Darius abzeglet.

Tempora mutantur, so andern die Zeitsen, nur ich bleib fteht bein

Berliner Weltausftellung.

Und der Berliner hob bereits Die Bruft empor in stolzer Schwellung. Doch Wilhelm kam, und er befahl Die Einstellung der Weltausstellung.

Die Schweiz und der Dreibund.

In Berlin tagt gegenwärtig ein internationaler Journalistenkongreß, welcher solgende Thesen einstimmig angenommen hat:

1. Die Frage des Eintritts der Schweiz in den Dreibund wird für alle Sauregurkenzeiten hiermit in Permanenz erklärt.

2. Alle Redakteure verpflichten sich, den neuen Sauregurkenstoff nicht zu misbrauchen. Derselbe soll vielmehr nicht eher benutzt werden, als bis die Seefchlange, die sich selbst mordenden Krokobile und die sich gegenseitig fressenden Enten vollskändig verbraucht sind.

Die Frage muß stetst eine offene bleiben und darf nicht endgültig beantwortet werden, damit sie nicht mit der Zeit an Reiz verliert. Zuwidershandelnde müssen sich verpslichten, ein Jahr lang keine sauren Gurken zu